Zeitschrift: NIKE-Bulletin

Herausgeber: Nationale Informationsstelle für Kulturgüter-Erhaltung

Band: 7 (1992)

Heft: 2: Bulletin

Rubrik: Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

NACHRICHTEN

NIKE-Bulletin – Einladung zur Entrichtung eines freiwilligen Beitrages

Wie bereits in den vergangenen Jahren laden wir unsere Leserinnen und Leser auch diesmal ein, einen Beitrag an die Herstellungs- und Vertriebskosten des NIKE-Bulletins auf freiwilliger Basis zu entrichten.

Grundsätzlich wird das NIKE-Bulletin weiterhin kostenlos zugestellt. Die NIKE ist jedoch ihren Leserinnen und Lesern für eine Geste der Unterstützung dankbar. An dieser Stelle erwähnen wir eine einzige Zahl: Allein die Übersetzungs-, Druck- und Versandkosten für die jeweils in deutscher und französischer Sprache vierteljährlich erscheinenden Bulletins betragen gegenwärtig Fr. 25.-- pro Jahrgang, die Redaktionskosten nicht eingerechnet!

Sie finden beiliegend den gleichen Text auf einem separaten Blatt, das Sie gegebenenfalls auch als Rechnung verwenden können sowie einen Einzahlungsschein. Allen Spenderinnen und Spendern danken wir im voraus für ihren willkommenen Beitrag!

Vo

Die DSK ist umgezogen

Die Datenbank Schweizerischer Kulturgüter (DSK) hat seit anfangs Mai eine neue Adresse. Sie lautet: Datenbank Schweizerischer Kulturgüter (DSK), Erlachstrasse 5, Postfach 5857, 3001 Bern (Tel. 031/24 55 44; Fax 031/24 55 78).

(Eing.)

Schlosserlebnisse

Museen, Hotels und Restaurants in Schlössern

Die April-Nummer der von der Schweiz. Verkehrszentrale (SVZ) edierten 'Revue Schweiz' steht unter dem Motto 'Schlosserlebnisse'. In wie gewohnt hervorragend bebilderten Artikeln werden dabei die Schlösser Tarasp (im Unterengadin), Valère (Sion), Schadau (Thun), Landshut (Utzenstorf), Neu-Bechburg (Oensingen) und Lenzburg vorgestellt.

Beachtenswert ist ausserdem die tabellarische Zusammenstellung der Museen sowie der Hotels und Restaurants in Schlössern mit einer Fülle nützlicher Anregungen und Informationen, welche auf insgesamt zehn Seiten ausgebreitet werden.

Diese Listen sind in Broschürenform in zwei separaten Heften kostenlos bei der SVZ und bei ihren Auslandvertretungen erhältlich. Für Bestellungen: Schweiz. Verkehrszentrale (SVZ), Bellariastrasse 38, 8027 Zürich, Tel. 01/288 11 11; Fax 01/288 12 05.

Vo

«Waldarbeit im Prättigau»

Filmisches Engagement der Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde (SGV)

Die fünf Filme 'Waldarbeit im Prättigau' sind das einzigartige Dokument einer Arbeitswelt, wie wir sie heute kaum mehr kennen. Sie wurden 1948/49 von Hermann Dietrich unter der Leitung des Volkskundlers Werner Schmitter gedreht und von der 'Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde' (SGV) produziert.

Die Abteilung Film der SGV hat die fünf Stummfilme jetzt restauriert. Ausserdem wurde aus dem Material eine neue, einstündige Fassung für den Verleih montiert.

In neuer Aufmachung ist auch die Filmliste der SGV mit rund hundert Filmen ethnographischen und volkskundlichen Inhalts erschienen, unter denen sich zahlreiche Werke bekannter Schweizer Filmautoren wie Claude Champion, Friedrich Kappeler, Hans-Ulrich Schlumpf, Jacqueline Veuve, Yves Yersin u.a. befinden. Die Liste umfasst neu ein Stichwort- und ein Themenregister. Der Film 'Waldarbeit im Prättigau' (16-mm-Kopie oder VHS-Kassette) und die neue Filmliste können bestellt werden beim Schweiz. Institut für Volkskunde, Augustinergasse 19, 4051 Basel, Tel. 061/261 99 00.

(Eing.)

Denkmäler zur schweizerischen Technikgeschichte

Aus Anlass des 700jährigen Bestehens der Eidgenossenschaft entschloss sich die Schweizerische Vereinigung für Technikgeschichte, SVTG (mit Sitz an der ETHZ), eine gesamtschweizerische Erhebung zu organisieren. Sie hatte zum Zweck, sämtliche Gemeinden des Landes auf den kulturellen Wert technikgeschichtlich relevanter Zeugen aus der Vergangenheit aufmerksam zu machen.

Dazu haben die Gemeinden im September letzten Jahres eine Einladung erhalten, ihre Territorien unter Bezug auf eine beigegebene Liste von Beispielen zu durchstöbern und auf einem ebenfalls beigegebenen Formular entsprechend gefundene, feste Objekte aufzulisten. Offizieller Rücksendetermin war der 31. Dezember 1991.

Mitte März dieses Jahres konnte nun der Vorstand die interessante Rücklaufquote von beinahe 30 % feststellen. Die eingegangenen Antworten enthalten über 1'550 Objekte. Zudem hatten mehrere Gemeinden um eine Fristverlängerung zum Teil bis ins 2. Quartal 1992 nachgesucht. Dieser wurde selbstverständlich entsprochen. Sollte es daher noch andere Gemeinden geben, denen es bis jetzt nicht möglich war, ihr Formular auszufüllen, können diese daher auch weiterhin ihre Antworten einsenden.

Die schon eingegangenen Listen wurden seither den kompetenten kantonalen Instanzen zugestellt mit dem Vorschlag, die von den Gemeinden aufgeführten Objekte auf ihren Inhalt und ihren technikgeschichtlichen Wert hin zu prüfen und eventuell die sich als notwendig erweisenden Schritte zu unternehmen, um deren Unterschutzstellung zu erwirken.

Für viele Gemeinden bedeutete dieses Aufsuchen und Auflisten eine grosse Arbeit, wofür die SVTG äusserst dankbar ist. Alle haben dazu beigetragen, dass eines Tages neben den bau- und kunstgeschichtlichen Inventaren, auch ein solches der erhaltenswerten, technikgeschichtlichen Denkmäler bestehen wird.

Nachdem z. B. England und Deutschland diesbezüglich weit fortgeschrittener sind, ist es für unser hoch industrialisiertes Land notwendig, auch Zeugen dieses Teils seiner Geschichte den nachfolgenden Generationen zu erhalten. Die Erhebung wurde deshalb vom Bundeamt für Kultur (BAK) unterstützt.

Albert Hahling
Niklaus Schnitter

NACHRICHTEN

Kulturgüter-Erhaltung und Medien

Ein Seminar der NIKE

«Die Presse kann schlimmere Verheerungen anrichten wie Pulver und Blei», urteilte bereits Ende des 18. Jh. der Preussische Staatsmann und Schriftsteller Theodor Gottfried Hippel, und Mitte des letzten Jh. meinte der Berliner Kritiker und Verleger Karl Gutzkow: «Die Journalisten sind die Geburtshelfer und die Totengräber der Zeit». In den 30er Jahren unseres Jahrhunderts schrieb schliesslich Karl Kraus, der scharfzüngige Satiriker und Schriftsteller: «Journalisten schreiben, weil sie nichts zu sagen haben, und sie haben etwas zu sagen, weil sie schreiben». Diese wenigen Zitate belegen die lange Tradition der heute besonders in Mode gekommenen Journalisten- und Medienschelte, die von allen Kreisen und Bevölkerungsschichten und damit auch von uns Kulturgüter-Erhaltern vorgetragen wird.

Unter Mitwirkung ihrer 'Beratergruppe Öffentlichkeitsarbeit' und mit der dankenswerten Unterstützung des 'Projektes Weiterbildung des NFP 16' des Schweiz. Nationalfonds hat die NIKE am vergangenen 31. Januar und 28. Februar je ein ganztägiges Seminar zum Thema 'Kulturgüter-Erhaltung und Medien' angeboten, das namentlich das Gespräch zwischen Medienschaffenden und Kulturgüter-Erhaltern in Gang bringen und so Vorurteile hüben und drüben abbauen sollte. Über zwanzig Teilnehmerinnen und Teilnehmern haben denn auch dieses Angebot genutzt.

Ziel und Zweck des Seminars

Ziel des Seminars war es, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus den Bereichen Archäologie / Denkmalpflege / Heimatschutz / Kulturgüterschutz und damit auch die mit Öffentlichkeitsarbeit betrauten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der NIKE-Mitgliedgesellschaften

- für die strategische Bedeutung der Öffentlichkeitsarbeit zu sensibilisieren;

- das Spektrum der Öffentlichkeitsarbeit im Gesamtumfang aufzuzeigen;

- die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit zu verdeutlichen;

- die NIKE als Dienstleistungsstelle für Fragen der Öffentlichkeitsarbeit zu präsentieren.

NACHRICHTEN

Zur Situation der Medien in der Schweiz

Die Reihe der Grundsatz- und Kurzreferate eröffnete Oswald Sigg, Pressechef der Generaldirektion der SRG, mit seiner 'Skizze zur Situation der Medien in der Schweiz'. Am Schluss seines historischen Abrisses kam der Referent auf die gegenwärtige Situation zu sprechen; Sigg skizzierte auch die 'absolut dramatischen Konturen der Zeitungslandschaft', die 1991 unter anderem einen Inseratenrückgang von über 12 % hinnehmen musste. (Der Rückgang der Stelleninserate um 35 % ist in dieser Zahl inbegriffen.) Schliesslich gelte es, die sich sehr schnell wandelnden Bedingungen und die zunehmend schwierigeren Probleme, denen sich die elektronischen- und die Printmedien gegenübersehen, zu bedenken, wenn wir unsere Medien für die Thematik der Kulturgüter-Erhaltung nutzen und benutzen wollen.

In seinen Darlegungen zum Thema 'Öffentlichkeitsarbeit und Verbandspolitik - Faktoren der Kulturgütererhaltung', griff der Schreibende unter anderem das Thema 'Verbandspolitik und Verbandsstatuten' auf. Dabei wurde auch ein Vergleich der Zweckparagraphen verschiedener Verbände angestellt: Öffentlichkeitsarbeit wird bislang nur von einer verhältnismässig kleinen Zahl der an der Kulturgütererhaltung beteiligten Organisationen statutarisch festgelegt. Zudem ist Öffentlichkeitsarbeit bei den sogenannten Non Profit-Organisationen - wenn überhaupt - erst seit wenigen Jahren zum Thema geworden, wie die Beispiele der vor sechs Jahren gegründeten 'Vereinigung der Schweizer Denkmalpfleger' (VSD) und der 1990 vollständig revidierten Statuten der 'Gesellschaft für Schweiz. Kunstgeschichte' (GSK) zeigen.

Marco Iten, Leiter der Pressestelle des Schweiz. Nationalfonds für die Nationalen Forschungsprogramme und die Schwerpunktprogramme, eröffnete seine Überlegungen zum Thema 'Grundprinzipien einer funktionsfähigen Öffentlichkeitsarbeit' mit einem Zitat des bekannten amerikanischen PR-Experten Handley Wright: «Öffentlichkeitsarbeit beginnt mit einem forschenden Blick nach hinten, einem tiefen Blick nach innen, einem weiten Blick umher, einem langen Blick voraus.» Itens Darlegungen zum Thema sowie seine Präsentation der direkten Informationsmittel (Broschüren, Inserate, Seminare etc.) sowie das Kurzreferat Oswald Siggs zum Thema der indirekten Informationsmittel (Medien und Presse) beschlossen den ersten Seminartag, der darüberhinaus auch reichlich Gelegenheit zur Diskussion bot.

'The Medium is the Message' (Marshall Mc Luhan)

War der erste Seminartag mehr den übergreifenden, allgemeinen Themen gewidmet, kamen am zweiten Tag die Praktiker 'von der Front' zum Zuge, mit handfesten Regeln und Tips für den Alltag.
Nach einem ausführlicheren Meinungsaustausch über die von den Seminarteilnehmern mit Öffentlichkeitsarbeit bislang gemachten Erfahrungen, bot der zweite Seminartag einen weitgesteckten Rahmen mit den Themen Kulturberichterstattung in den Elektronischen Medien, in einer Tageszeitung und im Boulevardjournalismus.

Roy Oppenheim, Direktor Schweiz. Radio International (SRI), stellte ein kürzlich in der 'Zeit' veröffentlichtes Zitat Barbara Sichtermanns an den Anfang seines Referats über die elektronischen Medien: «Die Krönung des Erdenlebens am Ende des 20. Jh. ist ein Auftritt im Radio, noch besser: im Fernsehen. Wer dort nicht war, war nicht eigentlich». Stellvertretend für einen ganzen Strauss praktischer Hinweise sei an dieser Stelle der für die Medienarbeit grundsätzlich wichtige Tip wiedergegeben: «Versuchen Sie, ein Vertrauensverhältnis zu den Journalisten aufzubauen, ohne sich anbiedern zu wollen. Menschliche Kontakte - auch ausserhalb der eigentlichen Sendevorhaben - fördern die Medienarbeit.»

Nach einem Besuch im Radio- und Fersehstudio Bundeshaus stellte der Feuilletonchef der Berner Tageszeitung 'Der Bund', Walter Schönenberger, die Möglichkeiten der Kulturberichterstattung einer mittelgrossen Schweizer Tageszeitung vor. Seine minutiös vorgetragenen Überlegungen und die ganz konkreten Hinweise zur Zusammenarbeit haben die Teilnehmer überzeugen können. Auch hier stand der Wunsch nach der 'Sensibilisierung' des Redaktors für die Belange der Kulturgütererhaltung im Vordergrund: Namentlich wurden persönliche Kontakte, die frühzeitige Suche nach Möglichkeiten der Realisierung und Fragen der Visualisierung (Abbildungen samt Legenden etc.) angesprochen.

Der Gegensatz hätte grösser nicht sein können: Christine Walch, Leiterin Magazin des SonntagsBlick sorgte für einen 'furiosen' Abschluss der Tagung. Aus ihren 'Tips für Kulturtätige' seien folgende Passagen zitiert: «Unter Unterlagen verstehe ich einen klar formulierten Text, der sich auf Informationen beschränkt und nicht in philosophische Höhen abhebt. Ausserdem Bildmaterial. Ohne Bild kommt praktisch nichts ins Blatt: Die meisten Leser bleiben am Bild hängen und werden durch das Bild zum Lesen verlockt. Und das wollen wir doch alle, oder? (...) Rümpfen Sie nie hörbar oder sichtbar die Nase über den sogenannten 'Boulevard-Stil': Das tun nur Leute, die gar nicht wissen, was das eigentlich heisst. Boulevard-Zeitungen sind die besten Verbündeten, um etwas, und durchaus auch 'Kultur' unter die Leute zu bringen. Vergessen Sie nicht: Wir haben die meisten Leser!» Die temperamentvoll vorgetragenen Ansichten und Thesen lösten eine hitzige Debatte aus, wie

man sie sich für den Abschluss eines solchen Seminars schöner nicht hätte vorstellen können...

Öffentlichkeitsarbeit – eine permanente Aufgabe

Das Seminar hat den Teilnehmerinnen und Teilnehmern gezeigt, wie sehr auch die Öffentlichkeitsarbeit zu den permanenten Aufgaben der Institutionen im Bereich der Kulturgütererhaltung gehört. Die Auswertung des Seminars bestätigt im übrigen den Wunsch nach weiteren Veranstaltungen zum Thema. Solche sind denn auch geplant und teilweise in Vorbereitung.

Die 'Beratergruppe Öffentlichkeitsarbeit' der NIKE

Die bereits eingangs zitierte Beratergruppe hat sich im Laufe des Sommers 1989 gebildet. Sie trifft sich in loser Folge etwa zwei- bis dreimal im Jahr, um aktuelle Themen der Öffentlichkeitsarbeit der NIKE zu diskutieren und dem Leiter der NIKE mit Rat und Tat beizustehen. Das Beratergremium besteht aus den Persönlichkeiten: Marco Iten, Leiter der NFP/SPP-Pressestelle des Schweiz. Nationalfonds, Bern; Roy Oppenheim, Direktor Schweiz. Radio International (SRI), Bern; Dr. Oswald Sigg, Pressechef der GD der Schweiz. Radio- und Fernsehgesellschaft (SRG), Bern; Theo Wyler, Chef Abt. Sonderaufgaben der Schweiz. Verkehrszentrale (SVZ), Zürich und Fred Zaugg, Kulturredaktor 'Der Bund', Bern.

Ein paar Literaturanregungen zum Thema

- R. Grossenbacher, Die Medienmacher, Verlag Vogt-Schild, Solothurn 1986: Wie und warum gelangen Ereignisse und Themen in die Medien? Wie gross ist die Autonomie der Medien, wie stark der Einfluss interessengebundener Quellen? Anhand empirischer Befunde zur Beziehung zwischen Medien und Public Relations von Unternehmen, Verbänden und Behörden in der Schweiz beleuchtet der Verfasser Hintergründe der Medienentstehung.

- gdi Impuls 1/85, Gottlieb Duttweiler Institut, Rüschlikon: Eine Sammlung von Aufsätzen, insbesondere auch zum Konzept des 'Issue Managements', der Glaubwürdigkeit in der Öffentlichkeitsarbeit und zur Positionierung der Öffentlichkeitsarbeit in der Gesamtorganisation.

- A. Köcher / E. Birchmeier, Public Relations? Public Relations! Konzepte, Instrumente und Beispiele für erfolgreiche Unternehmenskommunikation, Verlag Industrielle Organisation Zürich / Verlag TÜV Rheinland, 1992: Die vielfältigen Funktionen und Begriffe der Öffentlichkeitsarbeit werden neu systematisiert und leicht verständlich vorgestellt. Eine praktische Orientierungshilfe auf aktuellem Stand.

- K. Bredemeier, Medien-Power, Erfolgreiche Kontakte mit Presse, Funk und Fernsehen, Orell Füssli-Verlag, Zürich und Wiesbaden 1991: Das Werk eines deutschen Kommunikationspraktikers und Journalisten. Was die praktischen Tips z.B. für die Verfassung von Pressetexten, die Einkalkulierung von journalistischen Verarbeitungsroutinen betrifft, recht brauchbar. – (Zusammenstellung Literaturangaben: Marco Iten)

Vo

NACHRICHTEN

Ziele und Wege der Ausbildung in Völkerkunde und Volkskunde

Die Konservierung / Restaurierung von Gegenständen in den schweizerischen ethnographischen Sammlungen – Ein Informationsgespräch

Auf Einladung der NIKE und des Vorstandes von ICOM-Schweiz fand am 19. März 1992 im Bernischen Historischen Museum ein Informationsgespräch in französischer Sprache statt. Die Frage der zukünftigen Berufsausbildung von Restauratoren für völkerkundliche und kulturgeschichtliche Sammlungen stand im Zentrum des Gedankenaustausches zwischen den Vertretern der völkerkundlichen Sammlungen und den von der NIKE eingeladenen weiteren Experten. Das einleitende Referat hielt Denis Guillemard, Assisstant, Université Paris I, Panthéon-Sorbonne: MST, Chargé de la conservation / restauration au Musée national des arts d'Afrique et d'Océanie, Paris. Die Diskussion stand unter der Leitung von Herrn François Schweizer, Leiter der Abteilung Konservierung / Restaurierung am Musée d'art et d'histoire in Genf.

Ausgehend von Umfang und Bedeutung der ethnographischen Sammlungen in der Schweiz ermittelten die Teilnehmer, darunter namentlich Dr. Jürg Ewald, Leiter des Amtes für Museen und Archäologie, Liestal, Dr. Lorenz Homberger, Präsident der Museumskommission der Schweizerischen Ethnologischen Gesellschaft und Konservator am Museum Rietberg Zürich, Dr. Christian Kaufmann, Konservator am Museum für Völkerkunde und am Schweizerischen Museum für Volkskunde Basel und Mitglied des ICOM-Vorstandes, Christian Marty, Vizepräsident des Schweizerischen Verbandes für Konservierung und Restaurierung (SKR) sowie Dr. Ulrich Schiessl, Leiter der Fachklasse für Konservierung und Restaurierung HFG, Schule für Gestaltung Bern, einen langfristigen Bedarf von

NACHRICHTEN

20 bis 30 Restauratoren für diesen Sektor. Da die Erhaltung archäologischer Gegenstände in den Museen von ähnlichen Grundvoraussetzungen ausgeht, empfehlen die Gesprächsteilnehmer, die Anstrengungen für eine zukünftige, beiden Richtungen gemeinsame Berufsausbildung zu koordinieren. In der Schweiz fehlen Restauratoren mit einer Spezialausbildung dieser Richtung(en); die Teilnehmer befürworten daher die Schaffung einer Schule (oder eines Ausbildungsganges) in der Schweiz, dessen Ziel die Ausbildung von Restauratoren (Konservatoren / Restauratoren) für kulturgeschichtliche, d. h. archäologische, völkerkundliche und volkskundliche Objekte ist; das Ausbildungsniveau sollte mindestens jenem der Höheren Fachschule für Gestaltung HFG in Bern (gegenwärtig definiert als gleichwertig mit einer HTL-Ausbildung) entsprechen. Die Teilnehmer am Informationsgespräch untertstützen alle Bestrebungen, die zur Gründung einer derartigen Schule führen.

Zum Abschluss des Gesprächs wurde die NIKE gebeten, in den betroffenen Kreisen den Austausch von Informationen über die Berufsausbildung von Restauratoren / Konservatoren in den Bereichen Völkerkunde / Volkskunde und Archäologie zu fördern und so das Bewusstsein für die langfristige Erhaltung dieser Kulturgüter zu schaffen.

(Eing.)

Stiftung Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft

Die 41. Generalversammlung des Schweiz. Instituts für Kunstwissenschaft (SIK) vom vergangenen 9. Mai in Genf hat ein paar gewichtige, weitreichende Entscheide getroffen.

Schwerpunkt der Generalversammlung bildete die Totalrevision der Vereinsstatuten. Nach Beratung und Genehmigung sämtlicher Artikel ist der bisherige 'Verein Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft' in den 'Verein zur Förderung des Schweizerischen Instituts für Kunstwissenschaft' (VSIK) überführt worden. Damit sanktionierte die Generalversammlung auch die Bildung der 'Stiftung Schweiz. Institut für Kunstwissenschaft' gemäss Zweckartikel der neuen Statuten: «Der Verein errichtet die Stiftung Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft, überträgt ihr sämtliche dem SIK im Zeitpunkt der Errichtung gehörigen Aktiven und Passiven, einschliesslich der laufenden Verpflichtungen und unterstützt sie moralisch und finanziell. In Erfüllung des Vereinszwecks können auch Immobilien erworben und Baurechtsverträge abgeschlossen werden.» (Art. 2).

Der Verein SIK wird weiterhin von Dr. Raymond Probst (Bern) präsidiert. Ihren Rücktritt aus dem Vorstand des Vereins haben eingereicht: Prof. Dr. Eduard Hüttinger (Zürich); Lucie Burckhardt (Zürich); Adda Schmidheiny (Heerbrugg); Max Altorfer (Bern) und Dr. Christian Geelhaar (Bern). - Neu in den Vereinsvorstand wurden gewählt: Maryse Bory (Coppet) und Elisabeth Oltramare-Schreiber (Küsnacht).

Präsident der neuerrichteten 'Stiftung Schweiz. Institut für Kunstwissenschaft' ist Dr. Johannes Fulda, Generalsekretär des Schweiz. Schulrates (Zürich). Dem Stiftungsrat gehören ferner an: Prof. Dr. Oskar Bätschmann (Bern); Dr. Paul Baumann (Zürich); Prof. Dr. Kurt W. Forster (Zürich); Dr. Hansjörg Frei (Mönchaltorf); Heinz A. Hertach (Zürich); Dr. Claude Lapaire (Genf); Dr. Hans-Peter Schär (Basel); Hans Schweizer (Zürich); Dr. Hans-Rudolf Staiger (Zürich); Dr. Hans Christoph von Tavel (Bern); Dr. Lilian Uchtenhagen (Zürich); Prof. Dr. Stanislaus von Moos (Zürich) und Dr. Thomas Wagner (Zürich).

Die nächste Generalversammlung des Vereins zur Förderung des Schweiz. Instituts für Kunstwissenschaft (VSIK) findet am 8./9. Mai 1993 in Schaffhausen statt.

(siehe auch S. 33)

Vo

Denkmalpflege und Tourismus

Interdisziplinäre ARGE ALP-Tagung vom 16. - 18. September 1992 in Davos

Tourismus und Denkmalpflege sind in der ARGE ALP zwei verschiedenen Komissionen unterstellt. Zur Komission III 'Kultur' gehört die Denkmalpflege. Der Tourismus bildet einen Bereich der Komission V, welche wirtschaftliche Belange behandelt. Die unterschiedlichen Grundlagen ergeben unterschiedliche Betrachtungsweisen.

Die Tagung soll einen Meinungsaustausch zwischen den Fachleuten beider Bereiche ermöglichen und zum Entstehen neuer Perspektiven im Arbeitsfeld von Denkmalpflege und Tourismus beitragen. Eine Teilnahme steht allen interessierten Fachkreisen offen.

(Programm siehe S. 39)

Marc A. Nay

NACHRICHTEN

Nachdiplomstudium Architektur

Ab Wintersemester 1992/93 wird an der Abteilung für Architektur der ETH Zürich ein Nachdiplomstudium in Architektur (NDS Architektur) durchgeführt, das als einjähriges Vollzeitstudium oder berufsbegleitend besucht und in organisierten Kursen oder gemäss einem individuellen Weiterbildungsprogramm absolviert werden kann.

Personen mit einem anerkannten Hochschulabschluss oder einem gleichwertigen Bildungsstand wird vertiefte Ausbildung in einem der folgenden Teilbereiche der Architektur angeboten: Konstruktion; Gebäudetypologie der Grossstadt; Tektonische Konstruktionssystematik; Bildnerisches Gestalten in der Architektur; Haustechnik; Gesamtleitung von Bauten; Geschichte und Theorie der Architektur; Denkmalpflege; Wohnen; CAAD.

Information: Abteilung für Architektur, NDS Architektur, Frau Ewa Gloor, ETH-Hönggerberg, HIL E 73.3, 8093 Zürich (Tel. 01/377 32 60)

Anmeldung: Zentrum für Weiterbildung, ETH-Zentrum, HG F 67.5, Rämistrasse 101, 8092 Zürich (Tel. 01/256 56 59) (für SS 1993 bis 31. Oktober 1992).

(Eing.)

Schweizerische Kunstführer

Die beliebte Reihe in neuer Aufmachung

Unter den zahlreichen Publikationen der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte (GSK) nehmen die 'Schweizerischen Kunstführer' einen besonderen Platz ein. Bereits 1935 wurde die nunmehr sehr bekannte und in Millionenhöhe verlegte Reihe lanciert. Seit 1953 veröffentlicht die GSK jährlich in zwei Serien 20 Einzelnummern, die auch im günstigen Abonnement zu beziehen sind.

Wesentlich sinnvoller als mit der Ende 1991 erschienenen Nummer 500 ein Jubiläum zu veranstalten und zufrieden auf eine bemerkenswerte Leistung zurückzuschauen, erschien der GSK der Blick in die Zukunft. Deshalb nehmen wir in diesem Jahr mit den neu erscheinenden Kunstführern von ihrer bisherigen Gestalt Abschied. Heute präsentieren sich die kurzweiligen und wissenschaftlich fundierten 'Schweizerischen Kunstführer' in neuer, zeitgemässer Gestaltung. Die nach wie vor preiswerten Büchlein, die zur beständigen Dokumentation über die ganze Vielfalt schweizerischer Denkmäler der Vergangenheit und der Gegenwart herangewachsen sind, gehören heute zu den unentbehrlichen Reisebegleitern.

Die Titelseite der 21 x 14 cm grossen Broschüren arbeitet mit einer hochformatigen Abbildung, die, als Fenster gedacht, auf Gesamtdarstellungen verzichtet. Ausschnitte sollen Neugier wecken. Die Umschlagrückseite darf auch mal witzig sein und bringt einen kurzen Lead-Text als weiteren Einstieg. Beim Aufschlagen besticht die wohltuende Leichtigkeit der nicht randvoll bedruckten Seiten, ein Inhaltsverzeichnis liefert die nötige Übersicht und ermöglicht den schnellen Zugriff auf besondere Abschnitte des Führers. Das Layout mit breiter Text- und schmaler Legendenspalte bietet unzählige Möglichkeiten für eine abwechslungsreiche Illustration in Farbe und Schwarzweiss, die von der kleinen Vignette bis zur doppelseitigen Tafel reichen kann. Das nicht aufdringliche, gut lesbare Schriftbild ist der geschickt gewählten Spaltenbreite und der ansprechenden Frutiger-Schrift zu verdanken. Am Schluss jedes Führers finden die Leser Angaben zur Literatur und nützliche Hinweise für den Besuch der behandelten Orte und Objekte.

(siehe auch S. 36)

(Eing.)